

Reise nach Wolgast und Boemitz zur Übergabe von Arcturus

Wolfgang Giere

Freitag, 2. Juli bis Dienstag, 6. Juli 2010

Inhaltsverzeichnis

1	Vorgeschichte: Abschied von Arcturus mit Komplikationen	2
2	Hinreise mit Unterbrechung in Berlin	3
3	Weiterreise: Wolgast und Hafen unerreichbar	4
4	Vorbereitung des Bootes zum Transport: Hindernislauf	4
5	Erholung vom Abschied und Rückreise	5
6	Rückblick auf Arcturus-Törns	7
7	Ausblick	7
8	Nachtrag: Mast steht, Segel sind gesetzt, ...	8

Abbildungsverzeichnis

1	Mit Arcturus unterwegs ... Foto der Verkaufsanzeige	2
2	Frischer Wind auf dem Bodden ... mit meinem Bruder	3
3	Skipper macht Reisenotizen, Foto Michael Giere	4
4	Stammplatz in Wolgast vor der Brücke über den Peenestrom nach Usedom, Foto Michael Giere	6



Abbildung 1: Mit Arcturus unterwegs ... Foto der Verkaufsanzeige

1 Vorgeschichte: Abschied von Arcturus mit Komplikationen

Alles nicht so einfach: Mit einem Käufer hatten wir uns vorher in Bömitz¹ in der Scheune getroffen, aber ein anderer wollte Arcturus auch haben. Er ist mit seiner Frau alleine nach Bömitz gereist - in einem Tag hin und zurück!

Wir haben uns geeinigt. Dann ging es um den Trailer: Der TÜV war letztes Jahr abgelaufen. Ich riet, ihn vor dem Abholen bei einer Werkstatt durchsehen und vorführen zu lassen (wie schon drei Mal vorher). Die Werkstatt hatte Arcturus mit dem Trailer aus der Scheune geholt, in der Werft war Arcturus auf einen Bock gesetzt worden, der Trailer wurde durchgesehen und war technisch einwandfrei.

Am Tag vor unserer Abreise erhielt ich einen aufgeregten Anruf vom Werftleiter: DE-

¹Bömitz bei Rubkow zwischen Anklam und Wolgast in Pommern



Abbildung 2: Frischer Wind auf dem Bodden ... mit meinem Bruder

KRA hat die Abnahme des Trailers verweigert. Warum? Der könnte gestohlen sein, eine Nummer auf dem Typenschild wurde nachträglich geändert. Und nun? ... Guter Rat war teuer. Schließlich kamen wir auf den ursprünglichen Plan zurück, Boot und Trailer mit einer Überführungsnummer nach hier zu holen. – Übrigens hatte Matthias, der Käufer, inzwischen die Auskunft von der Herstellerfirma Echtermann, das nachträgliche Ändern einer Nummer sei in den 80ern öfters praktiziert worden. Aber Unterlagen zu meinem Trailer von 1981 existierten bei ihnen nicht mehr – bei mir auch nicht.

2 Hinreise mit Unterbrechung in Berlin

Elke und ich fuhren am Freitag nach Berlin zur Sohnesfamilie, konnten uns der Enkelinnen erfreuen, bei der Vorbereitung eines Kinderfestes helfen und geruhsam nächtigen. Am



Abbildung 3: Skipper macht Reisenotizen, Foto Michael Giere

Vormittag durfte ich noch eine Kinderbank stabilisieren, um Sohn Peter zu entlasten.

3 Weiterreise: Wolgast und Hafen unerreichbar

Am Mittag fahren wir weiter nach Wolgast, hatten uns dort für drei Uhr angemeldet. Pech: Am Samstag staute sich der Verkehr vor der Insel Usedom etwa 10 km. Kein Durchkommen, schon gar nicht pünktlich. So bogen wir nach Rücksprache mit den Bootskäufern ab Richtung Landhotel Rittergut Bömitz und trafen sie dort auch, wenig später.

4 Vorbereitung des Bootes zum Transport: Hindernislauf

Um neun Uhr wollten wir an der Werft sein, spätestens um 11 Uhr wollten Matthias und Christiane, die Käufer, aufbrechen. Aber es gab Überraschungen:

Kurz nach neun waren wir in der Horn-Werft in Wolgast und da stand auch, wie versprochen, Arcturus auf dem Trailer. Aber: Wo ist der Mast, wo der Großbaum, wo

die übrigen Spieren? Während Elke und ich mit gemischten Gefühlen unsere Plünnen aus dem Boot räumten, suchten Christiane und Matthias das Gelände ab, vergeblich. Wen von der Werft konnte man erreichen? Keiner der hilfreichen Segler wusste es. Auch der Sicherheitsdienst konnte nicht helfen (weder die Zentrale in Rostok noch der lokale). Gert, der Bistrowirt, sollte um elf Uhr eröffnen, kam aber schon früher. Er war sicher, dass der Stellvertreter des Chefs (der war ja, das wussten wir, weit weg im Urlaub bei einer Silberhochzeit) kein Telefon hat. Matthias wollte hinfahren. Aber der nette Gert fuhr selbst: »Bevor ich Ihnen den Weg erklärt habe, bin ich schon wieder da!«. Er kam wieder – mit dem Schlüssel für die große Halle. Dort hing weit oben, gut verpackt, mein Mast. Und an der Wand fand sich der Großbaum. Als ich schon wieder am Boot war, kam einer mit dem Spinnackerbaum hinterher, der alte stets fröhliche Kranführer, der oft Arcturus rein und raus gehoben hat im Hafen. Auch von den Seglern ließ sich keiner nehmen, zu helfen, mit anzupacken und alles zu verladen, trotz der Hitze. So fehlte schließlich nur noch die Rettungsinsel.

Bis alles verschnürt und gesichert war, bis die Deichsellast (anfänglich viel zu hoch) stimmte, bis der Trailer nebst Boot – alle Mann ran – in abfahrbereite Position geschoben war, wurde es doch Mittag. Das Hafenfest hatte schon begonnen. Das Durchkommen mit dem Boot im Schlepp auf der gesperrten Straße war schwierig, wurde aber von Matthias souverän gemeistert. Ich sicherte von hinten und begleitete den Zug noch ein Stückchen. Auf der nächsten Tankstelle wurde schnell noch ein zusätzlicher Zuggurt am Bug angebracht.

Zum Mittagessen waren wir wieder im Hotel, aber die neuen Besitzer mit dem Trailer unterwegs. Sie sind, bis auf einen Gewitterguss am Frankfurter Flughafen, glatt durchgekommen, wie mir wiederholt telefonische versichert wurde und erleichtert nahm ich kurz vor halb zwölf Uhr nachts zur Kenntnis, dass sie heil mit Boot zu Hause angekommen waren. Über 800 km in einem Rutsch – das können nur junge Leute. Wie gut!

Am nächsten Tag störte ich Matthias per Handy gerade beim Umrunden der Mainspitze: Arcturus schwamm wieder, ist glatt angesprungen. Wenig später dann die erlösende Meldung: Fest im Hafen in Box 18.

5 Erholung vom Abschied und Rückreise

Bei zwei Tagen Ruhe (bis auf die Tour-verfolgenden Telefonate), lukullischem Essen im *Landhotel Rittergut Bömitz* und schöner Sonne haben wir uns vom stressigen Abschied erholt. Am Montag musste ich dann noch mal zur Werft, um die Rettungsinsel zu holen – im hintersten Lager war sie. Elke bestand auf handgesponnener Wolle für einen neuen Pullover vom Laden in Usedom. Für meinen neuen Pullover spinnt die Spinnerin extra dünn ein Vlies von graubraunen Schafen. Man darf gespannt sein, bei welcher Urlaubsform Elke in Zukunft Zeit zum Stricken findet, jetzt wo wir nicht mehr gemeinsame Wochen auf Arcturus verbringen, sie strickend, ich segelnd, bastelnd, studierend.



Abbildung 4: Stammplatz in Wolgast vor der Brücke über den Peenestrom nach Usedom,
Foto Michael Giere

6 Rückblick auf Arcturus-Törns

Gekauft habe ich Arcturus von einem Schiffbauingenieur in Wyk auf Föhr. Der hatte mit ihm die Nordsee unsicher gemacht, es wurde ihm aber mit der heranwachsenden vierköpfigen Familie zu klein. Abgeholt haben mein jüngster Sohn Johannes und ich das Boot. Der Törn war spannend, weil wir erst zwei Tage eingeweht waren und dann wegen der Tide morgens vor vier Uhr aufbrechen mussten, um bei Hochwasser in die Eider zu laufen. Ausgerechnet auf dem Flach vor dem Eidersperrwerk versagten die eingegebenen Wegepunkte: Das GPS zeigte einige tausend Semmeilen bis zur nächsten Tonne. Des Rätsels Lösung: Ich hatte 54 Grad *südliche* statt *nördliche* Breite eingegeben, also einen Ort südlich der Falkland-Inseln Nach Crewwechsel in Friedrichstadt schipperte ich mit meiner Frau durch die Binneneider und den Nord-Ostseekanal zum Urlaub in der dänischen Südsee. Wir endeten in Schleswig, wo der seinerzeit schon für Morgaine gekaufte Trailer umgerüstet wurde für Arcturus. Danach erblickte Arcturus erstmals den SCM-Hafen.

Ein weiterer Törn ging den Rhein hinunter ins Ijsselmeer und in die Friese Meeren, die uns von früher wohlvertraut waren (schließlich habe ich ja lange in Duisburg gewohnt).

Per Trailer ging es im nächsten Jahr nach Stralsund, wo Arcturus einige Jahre verblieb, bis ich es nach Wolgast zur Hornwerft verholte. Insgesamt haben wir, wenn möglich unter Segeln, das Boddenrevier vom Saaler Bodden im Westen bis zur Oder im Osten erkundet. Hiddensee und Rügen wurden umrundet, jede Bucht in Rügen und Usedom angelaufen, so ziemlich alle Häfen lernten wir kennen im Verlauf der Jahre. Nur der Sprung aus den Boddengewässern nach Bornholm – mein Wunschtraum – blieb mir versagt. Und nun ist Arcturus wieder in Gustavsburg, seinem Hemathafen.

7 Ausblick

Arcturus hat seinen Liegplatz im Hafen des Segelclubs Mainspitze heil erreicht, noch als Motorboot. Morgen, am Samstag², soll ich helfen, es wieder zum Segelboot zu machen, den Mast zu stellen, die Wanten, die Rollfock, den Großbaum, das Achterstag mit Antenne zu montieren, aufzutakeln und das Inventar durchzuschauen.

Ich bin nun nicht mehr Reeder, sondern nur mehr Bootsbesitzer, von Morgaine II nämlich, dem schmucken Jollenkreuzer, ebenfalls ein Holzboot mit einem formverleimten Sommerfeld-Rumpf und einem Ausbau im Nierentisch-Look von der seinerzeit renommierten Jollenfirma Mader. Das Boot soll in den nächsten Tagen von der Werft in den Hafen kommen – mit einem neuen Elektro-Außenborder zu meiner Bequemlichkeit – und dann Arcturus Gesellschaft leisten.

²Geschrieben am Freitag, 9. Juli 2010

8 Nachtrag: Mast steht, Segel sind gesetzt, ...

Gestern, am Samstag, und heute, am Sonntag Morgen³ haben wir zu zweit und zu dritt intensiv am Boot gearbeitet: Mast ausgepackt, Salinge montiert (mehrmals, weil ich übersehen hatte, dass manches dahinter lief, was nach vorne gehörte, z.B. die Rollfock), Wanten befestigt. Dabei zeigte sich, dass am neuen Steuerbord-Wanten-Pütting mit hochgelagertem Oberwant im Mastdrehpunkt nachgeschliffen werden musste. Das hat Matthias am Abend besorgt. Heute haben wir mit dem Jüttbaum den Mast gesetzt, Vorderwanten, Rollfock und Achterstag befestigt, Großbaum angedirkt, Groß gesetzt, Reffleinen eingeschoren, Überzug gesucht, gefunden und montiert, Rollfockleine montiert, Fock gesetzt, wieder aufgerollt, Schutzüberzug hochgezogen. – Heute war es nicht ganz so heiß, wie gestern in der prallen Sonne, aber schwül und trotz Wolkendecke immer noch 35 Grad. Vereinzelt Tropfen fielen.

Um halbzehn Uhr stand der Mast, um 12 Uhr verließ ich die aufgeriggte Arcturus, die Übergabe war abgeschlossen. Mast und Schotbruch, liebe Christiane, lieber Matthias, und immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel!

³Geschrieben am 11. Juli 2010